

Nun hat auch die Gemeinde eine Einsprache deponiert

Seewen Gegen das Plangenehmigungsverfahren für das Bundesasylzentrum im Wintersried haben Kanton und Gemeinde Schwyz Einsprache erhoben. Die Situation ist festgefahren.

Franz Steinegger

Im Dezember 2018 wurde das Plangenehmigungsverfahren für das Ausschaffungszentrum des Bundes im Wintersried durchgeführt. Innert Frist haben der Kanton und die Gemeinde Schwyz Einsprachen deponiert. «Wir haben das Bundesamt für Migration, das SEM, schon früher darauf aufmerksam gemacht, dass noch Auflagen zu erfüllen sind bezüglich des Langsamverkehrs», erklärt Gemeindepräsident Xaver Schuler (siehe Kasten). Solange dieses Problem nicht gelöst sei, könne die Gemeinde keine Baubewilligung erteilen.

«Auch das SEM steht nicht über dem Gesetz»

Das SEM habe darauf gar nicht reagiert. Der Bund hält im Genehmigungsverfahren unverändert an den Plänen fest. «Die Erschliessung ist nach wie vor ungelöst», sagt Schuler. «Deshalb hat die Gemeinde eine Einsprache gemacht, denn auch das SEM steht nicht über dem Gesetz.»

Der Regierungsrat opponiert seit Beginn gegen das Ausschaffungszentrum. Ursprünglich wollte er den juristischen Weg umgehen und setzte auf eine politische Lösung. Doch als das SEM letztes Jahr ohne Rücksprache ankündigte, es werde das Plangenehmigungsverfahren für den Standort Wintersried einleiten, wurden mögliche Alternativstandorte, welche der Kanton Luzern in der Hinterhand hatte, obsolet.

Unter Sommaruga wurde die politische Schiene verlassen

Damit wurde nach Ansicht der Schwyzer Regierung die politische Schiene verlassen. Die Gespräche sind unter Simonetta Sommaruga als Vorsteherin des eidgenössischen Justiz- und Polizeidepartements (EJPD) festgefahren. Es blieb nur der juristische Weg offen.



Kanton und Gemeinde Schwyz hoffen, dass mit der neuen Bundesrätin für das Ausschaffungszentrum (Bild) doch noch eine politische Lösung gefunden werden kann.

Bild: Franz Steinegger

«Wir suchen nun zeitnah ein Gespräch mit Frau Keller-Sutter.»



Andreas Barraud
Volkswirtschaftsdirektor

Das Angebot der Gemeinde

2015 einigten sich Bund und Gemeinde Schwyz über eine zeitlich beschränkte provisorische Anlage für bis zu 400 abgewiesene Asylbewerber. Doch war schon damals klar, dass die Erschliessung durch den Langsamverkehr nicht gelöst ist. Im Dezember 2018 reichte der Bund nun das definitive Plangenehmigungsverfahren mit 340 Plätzen ein. Das neueste Angebot der Gemeinde Schwyz: «Wir kaufen alles, stellen dem Bund eine Kaserne für Durchdiener hin und verwirklichen gleichzeitig weitere Räumlichkeiten, beispielsweise für den Werkhof oder für die Feuerwehr», sagt Xaver Schuler. «Dann hätte man ein grosses Zentrum, mit dem der Bund und die Gemeinde ihre Bedürfnisse zentral abdecken könnten.» (ste)

Jetzt setzt Schwyz die Hoffnungen auf die neue EJPD-Vorsteherin Karin Keller-Sutter. «Die Gespräche müssen über die Delegation der Zentralschweizer Kantone laufen, denn es geht hier um ein Ausschaffungszentrum für die Verfahrensregion Zentralschweiz-Tessin», stellt Regierungsrat Andreas Barraud klar.

Bisher seien noch keine Kontakte mit der neuen Bundesrätin zustande gekommen, «aber sie ist ja auch erst 28 Tage im Amt», zeigt der Schwyzer Volkswirtschaftsdirektor Verständnis. Es sei aber «die Idee und die Absicht, mit Frau Keller-Sutter baldmöglichst Kontakt aufzunehmen, einen Termin zu finden und zeitnah Gespräche zu führen». Barraud bestätigt, dass der Regierungsrat eine Einsprache gegen das Plangenehmigungsverfahren eingereicht habe. Zum konkreten Inhalt konnte und wollte er sich nicht äussern.

«Musik muss man spüren»

Schwyz Das Sinfonieorchester Schwyz konzertierte am Sonntagabend unter der Leitung des Dirigenten Urs Bamert. Die romantischen Werke faszinierten.

Mit einem Strahlen im Gesicht betrat der Dirigent Urs Bamert die Bühne im MythenForum, alle Musiker erhoben sich. Dann wurde die Ouvertüre zum Drama «Athalia» von Mendelssohn angestimmt. Mit graziöser Haltung und zarten Hand- und Fingerbewegungen dirigierte er die zu Beginn idyllische Melodie.

«Das Spezielle an diesem Stück ist, dass man es nicht kennt», schmunzelt Bamert. «Es klingt nicht immer nach Mendelssohn.» Als er auf der Bühne seinen Rücken beugte, spielten die 58 Musiker plötzlich ganz leise. Dann erhob er sich wieder, seine Armbewegungen wurden dynamischer und kraftvoller. So auch die Musik. Violoncelli wechselten sich mit den Geigen ab, imposante Klangfarben füllten den ganzen Saal.

Dirigent ist begeistert von Schuberts «Grosser»

Danach folgte die berühmte Sinfonie Nr. 8 von Franz Schubert. «An dieser ist alles speziell», schwärmte Bamert. «Neben Beethovens Œuvre geht Schubert seinen ganz eigenen Weg und schafft es, Motive im ganzen Werk immer wieder auftauchen zu lassen. Meiner Meinung nach ist Schubert einer der ganz grossen Melodiker.» Gut eine Stunde dauerten die vier Sätze. Auf tänzerische Takte folgten dynamische Passagen voller Vitalität und

Energie, und es wirkte, als würden die Instrumente miteinander kommunizieren. Aus dem Spiel eines jeden einzelnen Musikers entstand ein äusserst harmonisches Kollektiv. Voller Passion führte Bamert das Sinfonieorchester an. Auf die Frage des «Boten», ob er die Musik wirklich mit jeder Faser seines Körpers fühle,

meinte er: «Genau so muss es sein. Musik muss man spüren.»

Melanie Schnider



Urs Bamert aus Siebnen dirigierte am Sonntagabend voller Hingabe das Sinfonieorchester Schwyz.

Bild: Melanie Schnider

Juso stellt Viererliste für den Nationalrat

Kanton Die Juso Kanton Schwyz fasste an ihrer Vollversammlung vergangene Woche ihre Parole für die kommende eidgenössische Abstimmung vom 10. Februar. Die Jungsozialisten unterstützen einstimmig die Zersiedelungsinitiative der Jungen Grünen. Sie begrüßen das Bestreben, der masslosen Überbauung von Kulturland und naturnahen Landschaften – nach wie vor geht jede Sekunde fast ein Quadratmeter Grünfläche verloren – Einhalt zu gebieten. Überzeugt sagt die Juso Schwyz Ja zur einer häuslicheren Nutzung des Bodens, zum Erhalt der Schweizer Landschaft und somit zu mehr Lebensqualität.

Ebenfalls blickten die Jungsozialisten auf das kommende Wahljahr, in dem sie mit einer vollen Viererliste an den Nationalratswahlen antreten möchten. Die Kandidierenden werden an der Jahresversammlung vom 10. März nominiert. Ob die Juso Kanton Schwyz wie vor vier Jahren für den Ständerat kandidiert, lässt sie derzeit offen. (pd)

Franziska Berger folgt auf Evelyne Reich

Lachen Am 1. Februar übernimmt Franziska Berger die operative Führung der Spital Lachen AG. Sie tritt die Nachfolge von Direktorin Evelyne Reich an, die per Ende Januar in Pension geht.

Franziska Berger (52) arbeitet bereits seit über 30 Jahren im Gesundheitsbereich. Nach einer Pflegeausbildung bildete sie sich kontinuierlich fachlich, betriebswirtschaftlich und im Führungsbereich weiter. Sie verfügt neben einem CAS in Entrepreneurship der Universität Bern über einen Master in «Health Service Management» der Fachhochschule St. Gallen. Die gebürtige Bernerin war unter anderem im Zieglerspital, im Inselspital Bern, in den Universitären Psychiatrischen Diensten Bern und im Spital Münsingen tätig. Von 2007 bis 2013 hat sie als Pflegedirektorin und stellvertretende CEO der Spital Netz Bern AG und seit 2013 als Pflegedirektorin und als stellvertretende CEO des Spitals Bülach gearbeitet. (pd)

Solistenwettbewerb für Musikschüler

Arth Am 2. Februar wird in den Schulanlagen Zwyzgarten in Arth der 6. Solistenwettbewerb des Verbandes der Musikschulen des Kantons Schwyz (VMSZ) durchgeführt. Über 90 Kinder und Jugendliche aus den Kantonen Schwyz und Uri haben sich für den Wettbewerb angemeldet und werden sich der zweiköpfigen Fachjury musikalisch präsentieren.

Der Solistenwettbewerb ist offen für Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 20. Altersjahr, die primär im Kanton Schwyz und im Kanton Uri eine Musikschule besuchen. Dieses Jahr sind alle Blasinstrumente, Sologesang, Akkordeon und Schwyzerörgeli zugelassen.

Der Solistenwettbewerb bietet die Möglichkeit, sich in einem niederschweligen Wettbewerb vor einer professionellen Jury zu präsentieren. Das Feedbackgespräch, das vor Bekanntgabe der Punktzahl stattfindet, dient der individuellen Standortbestimmung der Teilnehmenden. Die Rotary Clubs des Kantons Schwyz, Uri und der angrenzenden Gebiete unterstützen den Solistenwettbewerb finanziell und mit Helfern vor Ort.

Rangverkündigung mit musikalischen Leckerbissen

An der Schlussveranstaltung, die um 17.15 Uhr in der Aula Zwyzgarten in Arth stattfindet, werden ausgesuchte musikalische Leckerbissen von jungen Solistinnen und Solisten präsentiert. (pd)